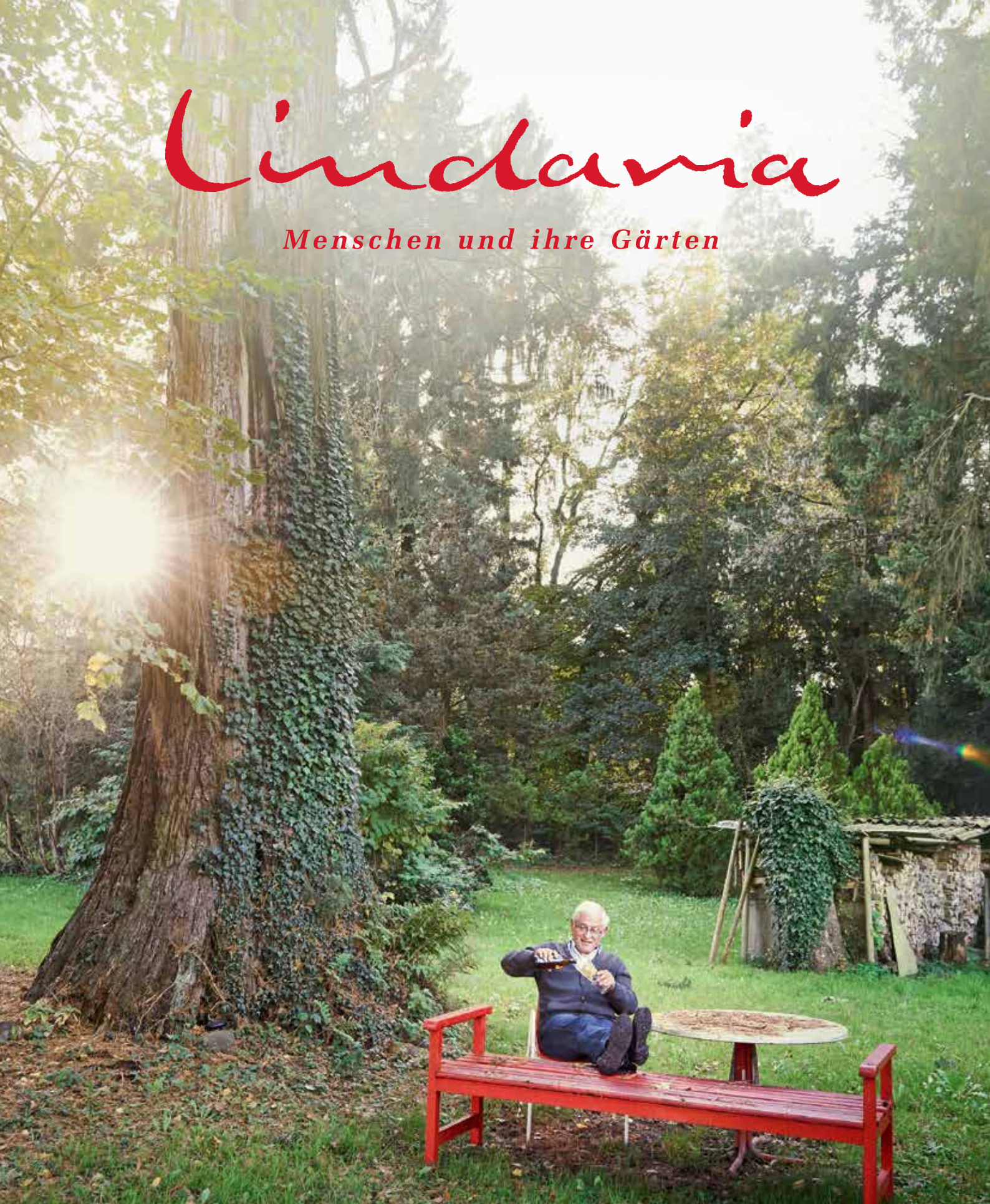


Lindavia

Menschen und ihre Gärten



Grün tut gut
Vom See bis zu den Alpen:
magische Orte für Körper und Geist
Wie Gärtner ihre Träume verwirklichen

Green is great
From the lake to the Alps –
magical locations for body and spirit
How gardeners make their dreams a reality



Name *Stefan Seufert*

Geburtsjahr 1964

Geburtsort Ettlingen bei Karlsruhe

Was ist Ihre Lieblingspflanze? Dahlien

Wo ist der schönste Platz in Ihrem Garten? Unterm alten Apfelbaum mit Blick Richtung Berge

Wie sieht für Sie ein perfekter Tag aus? Nicht zu heiß, niemand will Geld von mir, im Briefkasten stecken keine Rechnungen, fröhliche Menschen

Worauf können Sie nicht verzichten? Frische Luft, draußen sein – egal, ob im Garten oder in den Bergen beim Wandern oder Skifahren



Die können nämlich alle was



LINDAUER DAHLIENSCHAU
Büchelewiesweg
88131 Lindau
Deutschland

Kontakt
+49 172 8940495
dahlienschau@freenet.de
www.dahlienschau-lindau.de

Buslinie 4 bis Haltestelle Inselbrauerei,
Fußweg 5 Minuten,
15. August bis Mitte/Ende Oktober
von Sonnenaufgang bis -untergang geöffnet
Eintritt frei, Spenden erbeten
Führungen auf Anfrage

Für die Besucher ist die Lindauer Dahlienschau ein Paradies. Für die Jugendlichen, die Stefan Seufert hier betreut, ist es eine Chance, zu zeigen, dass sie mehr sind als Problemfälle.

EIN GARTEN ALS SOZIALPROJEKT.

Plötzlich fing die alte Dame an zu weinen. Dabei hatte Stefan Seufert ihr nur ein kleines Geschenk gemacht. „Nicht so schnell“, hatte er zu der 90-jährigen gesagt, nachdem sie sich von der kleinen Aussichtsplattform heruntergequält hatte, um das Blütenmeer zu bewundern. Dann hatte er ihr einen Arm voll Dahlien geschnitten. Und in diesem Moment flossen die Tränen. „Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie solch einen Blumenstrauß bekommen“, sagte die Frau.

Solche Szenen, sagt Stefan Seufert, ereignen sich in der Lindauer Dahlienschau immer wieder. Aber das ist nicht der einzige Grund dafür, weshalb die Ausstellung im Ortsteil Reutin vermutlich der sozialste Garten der Stadt ist. Begonnen hatte alles mit zwei Zufällen. Zufall Nummer eins: Die 600 Quadratmeter große Fläche, die Seufert und sein damaliger Mitstreiter Sven Baumeister im Jahr 2002 im Lindauer Ortsteil Oberreitnau gefunden hatten, sollte in der Hauptsache eigentlich als Schrebergarten dienen. Nur am Rand hatten die beiden ein Beet mit Dahlien bepflanzt, „keine 60 Sorten“, schätzt Seufert. Doch den Passanten gefielen die Gewächse, die auf den Hochebenen Mexikos und Guatemalas heimisch sind, so gut, dass aus dem Schrebergarten Deutschlands vermutlich kleinste Blumenpräsentation wurde.

Zufall Nummer zwei: Kaum hing ein Hinweisschild am Garten, als ein Jugendlicher aus dem Kinderheim in Liebenweiler mit dem Fahrrad vorbeifuhr. „Er sagte: ‚Ich muss ein paar Euro verdienen. Kann ich ein paar Tage mithelfen?‘“ Seufert dachte sich: „Warum nicht?“ Damit war die Saat gelegt. Denn dieser Junge brachte einen anderen mit, und der den nächsten ... Noch nie hat Stefan Seufert seitdem einen Jugendlichen ansprechen müssen, um sein ungewöhnliches Sozialprojekt am Leben zu halten.



Klein ist die Blumenpräsentation längst nicht mehr. Am neuen Standort in Lindau-Reutin, wo Seufert und sein Team die Ausstellung 2006 neu anlegten, sind zwischen Mitte August und Mitte/Ende Oktober über 800 verschiedene Dahliensorten zu sehen, manche mehr als zwei Meter hoch. Die meisten der Jugendlichen, die sich hier nützlich machen, gehören nicht unbedingt zu denen, die im Bus einer alten Dame ihren Platz anbieten würden – geschweige denn ihr einen Blumenstrauß binden. Aber hier lernen sie, „dass man auch Menschen, die älter als 20 sind, respektiert“, und wie man Verantwortung übernimmt. Seufert überlässt ihnen abends die Spendenkasse oder bittet sie, ein Auto umzuparken, vor allem ist er: echt. „Die sehen, dass meine Klamotten genauso zerrissen sind wie ihre“, sagt Seufert, der sein Engagement als Layouter bei der Lindauer Bürgerzeitung querfinanziert. „Mein Steuerberater fragt mich trotzdem öfter, wann ich mir endlich einen vernünftigen Job suche.“

Stattdessen macht er weiter mit seiner „Härtefallpädagogik“ der besonderen Art. Einen antriebslosen Jugendlichen, „der was

angestellt hatte“, nahmen sie in der Gruppe zum Skifahren mit. „Um 9.30 Uhr stand er zum ersten Mal in seinem Leben auf Skiern, um 14 Uhr fuhr er die mittelschwere Abfahrt herunter“, freut sich Seufert. Fast immer gelingt es ihm, unentdeckte Talente hervorzukitzeln. „Die können nämlich alle was. Sie brauchen nur die Chance, es zu beweisen.“

Die Besucher der Dahlienschau spüren von all dieser Mühe nichts, und Seufert staunt nach all den Jahren noch immer über deren Anziehungskraft, die ganze Busladungen nach Lindau lockt. Genauso gern kommen die Bürger der Stadt hierher. Sie setzen sich eine Zeit lang auf die Bank, trinken ihren Kaffee, essen Kuchen, schauen auf den Pfänder. „Dass das Gelände nicht umzäunt ist, dass man nirgendwo Eintritt zahlen muss, die Ruhe, die Farben – all das kennen die Leute nicht mehr“, vermutet Stefan Seufert. Viele, die später ins Gästebuch schreiben, benutzen das gleiche Wort dafür: Paradies.

They all have something to offer

Every year between the middle of August and the middle/end of October, there is the so-called Lindauer Dahlienschau, where over 800 different dahlia varieties can be seen, some of which are more than 2 m in height. „The majority of teenagers who get involved here do not necessarily belong to that group who would offer an elderly lady a seat on the bus – let alone those who would tie together a bunch of flowers for her. But it is here that they learn that even people over the age of 20 are to be respected,“ says Stefan Seufert, the man behind the dahlia exhibition.

Seufert places his trust in them. In the evenings, he leaves them in charge of the

donation pot, or asks them to park one of the cars in a different place, but above all he is genuine. „They can see that my clothes are just as torn up as theirs,“ says the man who cross-finances this commitment as a layout technician for the Lindau newspaper. „My tax advisor continues to ask me when I finally plan to go and get a sensible job.“ Instead, he continues to go about conducting his own particular brand of the school of hard knocks. There is a Turkish youth who set fire to his school and spent a month in jail for it, and he took him in his car up into the mountains. „At 9.30 in the morning, he stood on skis for the first time in his life, and at 2 p.m. he then raced down the red piste,“

something that Seufert is very happy about. He almost always succeeds in bringing out hidden talents. „They all have something to offer.“

The visitors that come to the dahlia exhibition don't see anything of this effort, and Seufert is still amazed by their force of attraction after all these years. „People just simply aren't familiar with it anymore – that the area is not fenced off, that nobody has to pay an entrance fee anywhere, the calm, the colours,“ assumes Stefan Seufert. Many of those who later write something in the visitors' book use the same word: paradise.

Mein Steuerberater fragt,
wann ich mit einem
vernünftigen Job suche



